

Die Zukunft Europas entsteht heute. Und sie ist investierbar.

In einer Welt voller Unsicherheiten nimmt Europa sein Schicksal wieder selbst in die Hand. Der Nordea 1 – Empower Europe Fund investiert in Firmen, die Versorgungssicherheit schaffen, Produktion nach Europa zurückholen und digitale Schutzschilde aufbauen. Co-Portfoliomanagerin Hilde Nedrehagen Jenssen gibt im Gespräch mit Markus Lück, Vertriebsdirektor bei dem skandinavischen Asset Manager, motivierende Antworten für Anleger, die überzeugt sind, dass Europas Erneuerung enorme Chancen eröffnet, und in die Zukunft des Kontinents investieren wollen.



Hilde Nedrehagen Jenssen, Co-Portfoliomanagerin des Nordea 1 – Empower Europe Fund und Head of Fundamental Equities bei Nordea

Hilde, danke, dass wir uns heute zusammensetzen können. Der Empower Europe Fund hat ja sofort nach der Auflage viel Aufmerksamkeit bekommen. Erzähl doch mal: Wie ist diese Idee eigentlich entstanden?

Sehr gern. Und tatsächlich: Die Idee kam nicht aus dem luftleeren Raum. Sie ist über viele Monate gereift – eigentlich seit dem Zeitpunkt, als wir gemerkt haben, wie angreifbar Europa in zentralen Bereichen geworden ist. Die Abhängigkeit von russischer Energie wurde uns brutal deutlich vor Augen geführt. Gleichzeitig standen wir während der Pandemie plötzlich vor leeren Regalen, weil Lieferketten aus Asien ins Stocken geraten waren. Bei der Verteidigung haben wir uns zu stark auf den Rückhalt der USA verlassen, und in der digitalen Infrastruktur haben wir jahrelang auf Anbieter außerhalb Europas gesetzt.

Wir mussten uns eingestehen: Wenn wir als Europa stabil bleiben wollen, müssen wir wieder mehr selbst produzieren, selbst absichern und selbst gestalten. Genau daraus entstand die Idee für den Nordea 1 – Empower Europe Fund. Wir investieren in Unternehmen, die aktiv dazu beitragen, Europas strategische Fähigkeiten zu stärken. Dafür konzentrieren wir uns auf drei miteinander verknüpfte Themen:

- Energie-Resilienz – ein stabiles, modernes und unabhängiges Energiesystem.
- Reindustrialisierung & Reshoring – eine Rückverlagerung von Produktion nach Europa, unterstützt durch Automatisierung und moderne Technologien.
- Verteidigung & Cybersicherheit – der Ausbau europäischer Sicherheits- und Kommunikationsstrukturen.

Man hat wirklich das Gefühl, dass „Europa neu denken“ gerade überall ein Thema ist. War das der Punkt, an dem ihr dachtet: Jetzt ist der richtige Moment?

Genau. Und es war nicht nur ein Gefühl – die Daten zeigen es genauso. Europa steht am Anfang einer massiven Investitionswelle. Regierungen investieren Milliarden in Energieinfrastruktur, Digitalisierung, Automatisierung und Verteidigung. Die Programme sind langfristig angelegt, häufig über zehn Jahre und länger. Das bedeutet: Die Unternehmen, die heute die richtigen Lösungen haben, werden über Jahre hinweg mit hoher Wahrscheinlichkeit volle Auftragsbücher sehen.

Und gleichzeitig – und das ist aus Investmentperspektive fast noch wichtiger – wurden viele dieser Unternehmen die letzten zehn Jahre an der Börse kaum beachtet. Besonders Small und Mid Caps, also kleine und mittelständische Unternehmen, wurden deutlich abgestraft. Das schafft langfristig attraktive Einstiegspunkte. Wir stehen am Anfang eines strukturellen Trends, nicht am Ende.

**"Wir stehen am Anfang
eines strukturellen
Trends, nicht am Ende."**

Das heißt, der Fonds investiert nicht in irgendwelche „Visionen“, sondern in Unternehmen, die heute schon reale Dinge bauen?

Ganz genau. Das ist mir persönlich sehr wichtig. Wir investieren nicht in Science-Fiction, sondern in Firmen, die konkrete, sichtbare Lösungen anbieten. Das können Starkstrom- und Kommunikationskabel sein, Automatisierungstechnik, Sensorik, Cybersicherheit – alles Bereiche, die man anfassen oder nachvollziehen kann. Europa ist ein industrieller Kontinent, und viele dieser Hidden Champions sitzen oft weit weg von den großen Börsenschauplätzen.

Kannst Du das Ganze vielleicht anhand von Unternehmensbeispielen etwas greifbarer machen? Welche Firmen zeigen aus deiner Sicht besonders gut, worum es im Fonds geht?

Wir betrachten jedes der drei Themenfelder als eigenes Ökosystem und legen unseren Fokus darauf, Unternehmen zu identifizieren, die in ihrer jeweiligen Nische eine zentrale Rolle spielen. Dabei geht es nicht darum, „den einen Gewinner“ zu finden, sondern um Firmen, die aufgrund ihrer Technologie, ihrer Marktstellung oder ihrer Expertise unverzichtbar sind.

Ich nenne gern drei Bereiche und darin jeweils Beispiele.

Beim Thema Energie-Resilienz wäre da beispielsweise NKT^[1] aus Dänemark. Diese Firma stellt Hochspannungskabel her, die Offshore-Windparks mit dem europäischen Netz verbinden. Ohne diese Kabel könnten wir auf hoher See so viele Windräder bauen, wie wir wollen – der Strom würde nicht ankommen. NKT ist also ein ganz zentraler Baustein der Energiewende.

Dazu passt Schneider Electric aus Frankreich. Sie kümmern sich um das „digitale Rückgrat“ des Stromnetzes: Steuerungssysteme, Schalttechnik, Energiemanagement. Wenn in Europa mehr erneuerbare Energie eingespeist wird, dann schwankt die Produktion stärker – und das verlangt intelligente Softwarelösungen.

Beide Unternehmen stehen stellvertretend für das, was wir in unserer Strategie tun: Wir investieren nicht nur in Erzeugung, sondern in die komplette Infrastruktur, die Energie zuverlässig macht.

Kommen wir zum Thema Reindustrialisierung. Dies ist eine Form des sogenannten Reshoring, das ein ganz zentraler Punkt für Europa ist. Beim Reshoring geht es darum, die industrielle Produktion und die Lieferketten wieder näher an die Heimat zu bringen und so die Abhängigkeit von globalen Netzwerken zu verringern, die sich in den letzten Jahren als verwundbar erwiesen haben.

Wichtig ist dabei: Es geht NICHT um eine Rückkehr zum alten Industriemodell. Es geht darum, intelligente Technologien – wie Automatisierung und Datensysteme – zu kombinieren, um die Wettbewerbsfähigkeit in Europa wiederherzustellen. Wir investieren sowohl in Hersteller als auch in

^[1] Der Verweis auf Unternehmen oder andere Investitionen, die in diesem Dokument erwähnt werden, sollte nicht als Empfehlung an den Anleger ausgelegt werden, diese zu kaufen oder zu verkaufen, sondern dient der Veranschaulichung.

Wegbereiter – also jene Unternehmen, die die Instrumente, Systeme und Infrastruktur zur Reindustrialisierung bereitstellen.

Ein Beispiel dafür ist Danieli aus Italien. Ein traditionsreicher Maschinenbauer, der moderne und vergleichsweise CO₂-arme Stahlwerksanlagen herstellt. Stahl bleibt eine Grundzutat für alles, was Europa jetzt braucht: Windkraftanlagen, Strommasten, Industrieanlagen, aber auch Verteidigungstechnologie.

Daneben investieren wir in Siemens, das in Europa praktisch das Nervensystem der Industrie liefert: Robotik, Automatisierungssoftware, digitale Zwillinge. Wenn Europa wieder stärker selbst produzieren will, dann führt an moderner Automatisierung kein Weg vorbei.

Diese Unternehmen zeigen: Reindustrialisierung bedeutet nicht „Zurück in die alte Welt“, sondern Produktion mit Hightech.

Last, but not least: Verteidigung & Cybersicherheit. Hier investieren wir unter anderem in Secunet, einem deutschen IT-Unternehmen mit Hauptsitz in Essen, das einer der führenden Anbieter im Bereich digitale Sicherheit ist. Behörden, Ministerien, kritische Infrastruktur – sie alle müssen ihre Systeme heute gegen Cyberangriffe schützen. Das ist kein „Nice to have“. Das ist überlebenswichtig.

Und auf der physischen Seite ist Hensoldt ein gutes Beispiel. Ein Sensorik- und Radarunternehmen, das etwa bei Luftraumüberwachung, Grenzschutz oder Drohnenerkennung eingesetzt wird. Moderne Verteidigung ist datengetrieben, nicht nur hardwarebasiert. Und Hensoldt ist da hervorragend aufgestellt.

Wenn man dir so zuhört, merkt man: Das Portfolio besteht längst nicht nur aus den üblichen europäischen Indexriesen. Ist das Absicht?

Ja, absolut. Der Fonds hat bewusst einen hohen Anteil an Small und Mid Caps – aktuell rund 45 %^[2]. Das hat drei Vorteile:

"Man bekommt Zugang zu einer Welt, die in klassischen Europa-ETFs fast nicht existiert."

Erstens profitieren sie besonders stark von Investitionsprogrammen. Viele sind eng in lokale Lieferketten eingebunden, oft sogar Marktführer in ihrer Nische.

Dann sind ihre Bewertungen attraktiv. Europäische Small Caps hatten einige harte Jahre und wurden im internationalen Vergleich günstig.

Zudem sind sie technologisch extrem stark. Europa hat im Mittelstand viele Weltmarktführer – oft im Verborgenen.

Für Anleger bedeutet das: Man bekommt Zugang zu einer Welt, die in klassischen Europa-ETFs fast nicht existiert.

Eine Frage, die mir Kunden öfters stellen, ist: Wie sehr hängt all das von staatlichen Ausgaben ab?

Die Politik ist ein Beschleuniger, aber kein alleiniger Motor. Die eigentliche Nachfrage kommt aus der Wirtschaft. Firmen wollen unabhängiger werden, effizienter produzieren und sich gegen Cyberangriffe schützen. Diese Notwendigkeiten verschwinden nicht, egal wer regiert.

^[2] Stand: 30.04.2026.

Es hilft natürlich, dass Regierungen jetzt in die gleichen Richtungen investieren. Aber die Geschäftsmodelle der Unternehmen hängen nicht ausschließlich an politischen Programmen. Wir investieren bewusst nur in Firmen, deren Produkte auch im Markt selbst hohe Nachfrage haben.

Wie ordnest du den Empower Europe Fund in einem typischen Anlegerportfolio ein?

Ganz klar als thematischen Satelliten. Also als Beimischung. Die meisten Portfolios sind sehr US-lastig, oft ohne dass Anleger es merken. Mit dem Empower Europe bekommen sie ein Stück europäisches Zukunftswachstum – aber nicht ausschließlich über die großen, schwerfälligen Large Caps, sondern einen guten Teil auch über spezialisierte Qualitätsunternehmen.

Die Empower Europe Strategie kann das Portfolio diversifizieren, Klumpenrisiken reduzieren und Europas strukturelle Trends abbilden – und das alles in einem aktiv gemanagten Ansatz, der sich stark vom MSCI Europe unterscheidet.

Und zum Abschluss – was ist dein persönliches Ziel mit dem Empower Europe Fund?

Ich möchte, dass der Fonds ein Baustein für Anleger wird, die langfristig an Europa glauben. Nicht aus Nostalgie, sondern weil Europa seine Stärken neu entdeckt: Ingenieurskunst, industrielle Tiefe, Energiekompetenz, technologische Innovationskraft.

Europa hat viel Potenzial – oft mehr, als wir uns zutrauen. Die Unternehmen, in die wir investieren, sind der Beweis dafür. Und ich bin überzeugt, dass viele von ihnen in fünf oder zehn Jahren wesentlich bekannter sein werden als heute.^[3]

"Europa hat viel Potenzial – oft mehr, als wir uns zutrauen."

Der Nordea 1 – Empower Europe Fund soll diese Entwicklung begleiten – und Anlegern die Möglichkeit geben, genau an dieser Transformation teilzuhaben.

Bei Fragen zum Nordea 1 – Empower Europe Fund (LU3076185084) steht Ihnen Markus Lück, Sales Director bei Nordea Asset Management per eMail unter markus.lueck@nordea.com oder telefonisch unter +49 173 580 4337 gern zur Verfügung. Auch unter der Microsite <https://www.nordea.de/de/professional/fund/empower-europe-fund/> gibt es die wichtigsten Informationen zum Fonds.

^[3] Es kann nicht zugesichert werden, dass ein Anlageziel, angestrebte Erträge und Ergebnisse einer Anlagestruktur erreicht werden. Der Wert Ihrer Anlage kann steigen oder fallen, und es kann zu einem teilweisen oder vollständigen Wertverlust kommen.